

„Klimaschutz zum Nulltarif: Die verkannte Klimaschutzleistung des Waldes“

- Der Wald ist Klimaschützer Nr. 1. Der Wald in Deutschland kompensiert jährlich 14 Prozent der Gesamtemissionen in Deutschland. Aber diese essentielle Leistung, die dringend gebraucht wird, um unsere Klimaziele zu erreichen, wird bisher nicht honoriert oder vergütet. Es gibt sie zum Nulltarif.
- Doch eine ökologisch und ökonomisch messbare Leistung zum Nulltarif ist ein Widerspruch in sich. Natürlich hat auch diese Leistung einen konkreten Wert.
- Oscar Wilde hat einmal gesagt: „Die Leute kennen von allem den Preis, aber von nichts den Wert.“ Bei der Klimaschutzleistung des Waldes ist es andersherum: Viele Menschen kennen und schätzen den ideellen Wert des Waldes. Aber nur wenige Menschen realisieren, dass der Wald geldwerte, messbare Leistungen erbringt, die – im wahrsten Sinne des Wortes – einen Preis verdienen.
- Dieser Befund trifft aber nun auf eine Zeit, in der gerade der Klimaschutz nicht nur einen Wert hat, sondern eben auch einen Preis. So haben wir den Emissionshandel für die Industrie- und Energiewirtschaft schon länger - und er funktioniert! Für die übrigen Bereiche hat die Bundesregierung mit dem Klimaschutzgesetz den Preis für eine Tonne CO₂ mit zunächst 25 Euro jetzt politisch festgesetzt und immer mehr Sektoren werden in diese Bepreisung einbezogen.
- Ökonomisch gesprochen: Die Internalisierung der externen Effekte findet beim Klimaschutz nun statt. Wenn dies für CO₂-Emissionen gilt, dann müsste es auch für den CO₂-Speicher gelten. Kurz gesagt: Wenn zahlt, wer emittiert, dann sollte der, der CO₂ speichert, entsprechend honoriert werden.

Der deutsche Wald in Zahlen

- Rund 1/3 der Fläche in Deutschland ist bewaldet, davon befindet sich die Hälfte in Privatbesitz, und mehr als die Hälfte davon wieder im Kleinwald unter 20 ha. Aufgrund dieser Struktur gibt es knapp 2 Millionen Waldbesitzer in Deutschland.
- In Deutschland wird im Jahr deutlich weniger Holz eingeschlagen, als nachwächst. Das ist der Inbegriff der nachhaltigen Forstwirtschaft, wie sie in Deutschland erfunden wurde und bis heute praktiziert wird.
- Dabei produziert der Wald zahlreiche so genannte Ökosystemleistungen. Erholung, Trinkwasser, Luftfilter, Artenreichtum, und eben Klimaschutz. Und noch vieles mehr.
- Aber: Die einzigen Leistungen, mit denen der Waldeigentümer Einnahmen erzielen kann, sind der Holzverkauf und teilweise auch die Jagd.
- Die anderen Ökosystemleistungen werden der Öffentlichkeit gratis zur Verfügung gestellt. Aktuelle Studien haben versucht, diese Gesamtleistung des Waldes zu quantifizieren. Sie gehen davon aus, dass Waldeigentümer nur 20 Prozent dieser Leistungen netto in Wert setzen können, also der Öffentlichkeit 80 Prozent kostenlos zur Verfügung stellen.

Der Wald ist Opfer des Klimawandels

- Der Klimawandel schreitet dramatisch voran. In den letzten Jahren haben wir das auch immer mehr im Wald gespürt – er leidet unverschuldet stark unter dem Klimawandel. Unverschuldet heißt: Die Verursacher sind wir alle – Verbraucher, Industrie, Verkehrsteilnehmer, Hausbauer – aber eben nicht die Waldbesitzer.
- Da ein Baum in Generationen wächst, ist der Schaden, der in den letzten Jahren entstanden ist, nicht kurzfristig wieder gut zu machen. Es wird mindestens 30-50 Jahre dauern, bis ein einmal geschädigter Baum wieder nachwächst.

- Das BMEL hat kürzlich erst aktuelle Schadzahlen veröffentlicht. Danach sind in den letzten zwei Jahren 160 Mio. Kubikmeter Schadholz angefallen und eine Fläche von 245.000 Hektar gilt es wieder aufzuforsten.
- Wir wissen, dass wir erst am Anfang stehen. Die gerade für viele Laubbaumarten wichtigen tieferen Bodenschichten sind trotz der Niederschläge noch trocken. Zudem haben die Borkenkäfer in großer Anzahl aufgrund des milden Winters überlebt. Wir werden also auch dieses Jahr und in den kommenden Jahren weitere Schäden im Wald erleben.
- Wir müssen den Waldumbau deshalb vorantreiben in Richtung klimastabiler, multifunktionaler Mischwälder.

Waldnutzung

- Aber, und jetzt kommt das Entscheidende: Eine Folge der Waldschäden ist der völlige Zusammenbruch des Holzmarktes. Es gibt viel zu viel Angebot für die bestehende Nachfrage. Das Holz geht derzeit fast zum Nulltarif aus dem Wald
- Der Waldumbau braucht aber jetzt Investitionen, die durch den Holzerlös nicht mehr finanziert werden können. Und wenn die Waldbauern Investitionen nicht stemmen können und die Waldbewirtschaftung sich nicht mehr rechnet, dann werden immer mehr Waldbesitzer ihren Wald sich selbst überlassen.
- Die Hälfte des Waldes ist in Privatbesitz, mehr als die Hälfte davon kleiner als 20 Hektar. Im Grunde gilt es aber für alle Waldeigentümer, ganz gleich wie groß. Sie werden ihren Wald aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr pflegen können.
- Anders gesagt: Bisher wurden die Aufwendungen für den Erhalt des Waldes und seiner Ökosystemleistungen über die Einnahmen mit dem Holzverkauf durch die Waldbesitzer quersubventioniert. Das wird künftig nicht mehr funktionieren.

Vier Säulen der der Klimasenke Wald

- Jetzt könnte man sagen: Der Waldeigentümer kann der Gesellschaft egal sein. Wichtig ist der Wald, und der wächst von allein.
- Das ist jedoch zu kurz gedacht. Denn die Klimaschutzleistung des Waldes hat 4 Säulen:
 1. Der Holzspeicher, also das Holz, das in den Bäumen im Wald steckt
 2. Der Holzproduktespeicher, also das im Tisch oder im Dachstuhl verbaute Holz bzw. das dort gebundene CO₂
 3. Die stoffliche Substitution: Das ist der positive Klimaeffekt, wenn Sie Holz nutzen anstatt z.B. Stahl oder Plastik
 4. Die energetische Substitution, also der positive Klimaeffekt, wenn Sie Holz statt Öl oder Gas verbrennen
- Damit wird klar: Drei dieser vier Säulen funktionieren nur, wenn der Wald bewirtschaftet wird. Also wenn Holz gewonnen und geerntet wird.
- Nur der bewirtschaftete Wald kann das Klimapotential des Waldes voll ausschöpfen. Aber diese Bewirtschaftung steht auf dem Spiel.

Honorierung der Klimaschutzleistung des Waldes

- Eine Honorierung und Vergütung der Klimaschutzleistung ist **logisch**, denn wenn Emissionen einen Preis bekommen, dann sollte auch die CO₂-Speicherung einen Preis haben.
- Eine Honorierung ist **erforderlich**, weil der Waldeigentümer seinen Wald sonst zunehmend liegen lässt, den Wald nicht klimastabil umbauen kann und kein Holz mehr erntet.
- Und eine Honorierung ist **gerecht**, weil die Leistung eben nicht dauerhaft zu einem Nulltarif erbracht werden kann.
- Das beste Instrument einer Bepreisung wäre zweifelsohne der Emissionshandel. Aber da die Bundesrepublik die Emissionen des Waldes bereits bilanziert, also in der Erfüllung ihrer internationalen Klimaverpflichtungen für sich in Anspruch nimmt, können nach derzeitigem Stand keine zusätzlichen handelbaren Zertifikate für den Wald ausgestellt werden.
- Daher sollte – zumindest vorübergehend - ein alternatives Honorierungsmodell entwickelt werden. **Hier ist wichtig: Jedes Modell muss auf einer messbaren Leistung basieren.**
 - Wir wollen keine Prämie dafür, dass wir Wald besitzen, sondern eine Honorierung dafür, dass wir seine Ökosystemleistungen erhalten!
 - Wir wollen keine Subvention, sondern einen Preis für eine Leistung!

Die Klimaschutzleistung der deutschen Wälder muss endlich anerkannt und honoriert werden. Eine Honorierung der Klimaschutzleistung des Waldes ist deshalb logisch, erforderlich und gerecht.